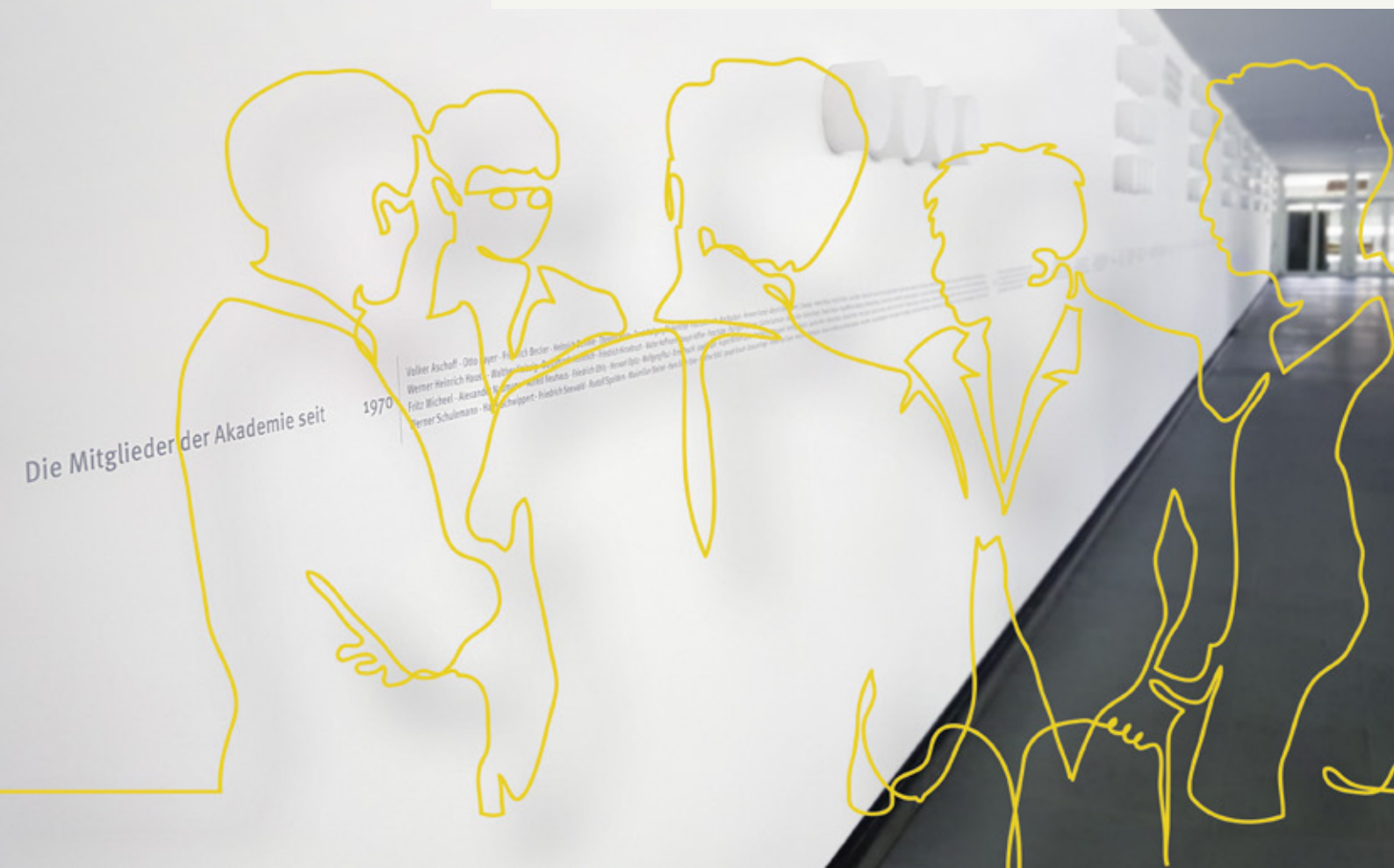


AKADEMIE  
WISSENSCHAFTEN  
UND KUNSTE  
NORDRHEIN-WESTFALEN

# Ein Dialog der Disziplinen



Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste pflegt den wissenschaftlichen und künstlerischen Gedankenaustausch mit Vertreterinnen und Vertretern des politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens und berät die Landesregierung bei der Förderung von Wissenschaft und Kunst.

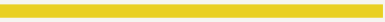
Das Junge Kolleg ist ein Ort für freies Forschen und den disziplinübergreifenden Dialog. Seit 2006 fördert die Akademie damit auch den Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen. Das Junge Kolleg steht Promovierten sowie herausragenden künstlerischen Talenten offen, die nicht älter als 36 Jahre sind. Die Aufnahme ist eine wichtige Auszeichnung. Die finanzielle Unterstützung schafft Freiraum für die eigene Arbeit.

2025

Neue Mitglieder der Nordrhein-Westfälischen  
Akademie der Wissenschaften und der Künste

---

# Ein Dialog der Disziplinen





Liebe Leserinnen und Leser,

der Austausch von Wissen nicht nur innerhalb des eigenen Faches, sondern auch zwischen den Fächern und darüber hinaus zwischen Wissenschaft und Kunst – das ist die Grundlage, vielleicht sogar die Daseinsberechtigung unserer Akademie. Für diesen interdisziplinären Austausch ist es wichtig, dass stets neue Perspektiven hinzukommen. Nur so kann Wissen weiterwachsen. Deshalb freue ich mich, dass wir im Jahr 2025 zwölf neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen dürfen. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen diese zwölf Persönlichkeiten, allesamt hochkarätige Vertreterinnen und Vertreter ihres Faches, vor. Doch es sind nicht nur die gestandenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler, die den interdisziplinären Dialog in unserer Akademie voranbringen. Oft ist es gerade auch der akademische Nachwuchs, der mit seinem offenen, unverstellten Blick neue Denkanstöße liefert. Neun neue Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten wir zum 1. Januar 2025 in unser Junges Kolleg aufnehmen. Auch diese jungen Talente werden Sie auf den folgenden Seiten kennenlernen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ihr

**Prof. Dr. med. Dr. h.c. Dr. h.c. Gerd Heusch**

Düsseldorf, im Mai 2025

# Inhalt

---

|                                                                                    |    |                                                                              |    |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|------------------------------------------------------------------------------|----|
| Prof. Dr. Frank Bradke _____                                                       | 6  | Prof. Dr. Ursula Frohne _____                                                | 12 |
| Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Naturwissenschaften und Medizin                |    | Ordentliches Mitglied<br>Klasse der Künste                                   |    |
| Prof. Dr. Martina Dobbe _____                                                      | 8  | Prof. Dr. Martin R. Hofmann _____                                            | 14 |
| Ordentliches Mitglied<br>Klasse der Künste                                         |    | Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften |    |
| Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag _____                                               | 10 | Prof. Dr.-Ing. Alfred Ludwig _____                                           | 16 |
| Korrespondierendes Mitglied<br>Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften |    | Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften |    |

|                                                                     |    |                                                                              |    |
|---------------------------------------------------------------------|----|------------------------------------------------------------------------------|----|
| Wolfgang Niedecken                                                  | 18 | Prof. Dr. Lena Steinhoff                                                     | 24 |
| Ordentliches Mitglied<br>Klasse der Künste                          |    | Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften |    |
| Prof. Dr. Christoph Nonn                                            | 20 | Prof. Dr. Nicole Strohmann                                                   | 26 |
| Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Geisteswissenschaften           |    | Korrespondierendes Mitglied<br>Klasse für Geisteswissenschaften              |    |
| Prof. Dr. med. Norbert Scherbaum                                    | 22 | Prof. Dr. Eva Viehmann                                                       | 28 |
| Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Naturwissenschaften und Medizin |    | Ordentliches Mitglied<br>Klasse für Naturwissenschaften und Medizin          |    |

|                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------|----|
| Neue Stipendiatinnen<br>und Stipendiaten des<br>Jungen Kollegs 2025 | 30 |
|---------------------------------------------------------------------|----|

# Prof. Dr. Frank Bradke



# Er geht den Nervenzellen auf den Grund.

Die wissenschaftliche Arbeit von Prof. Dr. Frank Bradke zeigt, wie anwendungsnah Grundlagenforschung sein kann.

Der Biochemiker und Neurobiologe ist ein Pionier und weltweit führender Experte, wenn es um die Erforschung der Entwicklung und Regeneration von Nervenzellen geht. Der Leibniz-Preisträger leistet bahnbrechende Beiträge zum Verständnis der Prozesse, die das Wachstum von Nervenzellen und deren Fortsätzen, sogenannten Axonen, steuern und entschlüsselt molekulare und zelluläre Mechanismen, die zur Regeneration von Neuronen im Zentralnervensystem beitragen können. Seine Forschungserkenntnisse sind vor allem für Menschen mit einer Querschnittslähmung von großem Interesse. Denn sie geben ihnen Grund zur Hoffnung.

Während sich Nervenzellen in anderen Regionen des menschlichen Körpers, etwa in den Gliedmaßen, nach einer durch einen Unfall oder eine Krankheit verursachten Schädigung bis zu einem gewissen Grad erholen können, gilt das für die Nervenzellen des Gehirns und Rückenmarks nicht. Warum ist das so und gibt es nicht vielleicht doch Möglichkeiten, um auch diese Nervenzellen in die Lage zu versetzen, sich zu regenerieren? Diese Fragen versucht der Bonner Wissenschaftler zusammen mit seiner Arbeitsgruppe am Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Bonn zu beantworten. Der Molekularbiologe schafft mit seiner Forschung somit die Grundlagen für neuartige Therapien, mit denen Patientinnen und Patienten mit einer Querschnittslähmung möglicherweise in Zukunft behandelt werden können.

Bevor Frank Bradke 2011 an das damals neu gegründete DZNE wechselte, forschte der Biochemiker und Neurobiologe am Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) in Heidelberg, an der University of California, an der Stanford University und am Max-Planck-Institut in Martinsried. Heute ist der Spitzenforscher Senior-Gruppenleiter am DZNE und Professor an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- Seit **2014** Mitglied Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- **2016** Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- **2023** Remedios Caro Almela Preis

# Prof. Dr. Martina Dobbie



# Sie verbindet Kunst und Wissenschaft.

Prof. Dr. Martina Dobbe nähert sich der Kunst aus der Perspektive einer Wissenschaftlerin.

In ihrer Forschung nimmt die Professorin für Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart an der Kunstakademie Düsseldorf und langjährige Prodekanin des Fachbereichs Kunstbezogene Wissenschaften ganz unterschiedliche Themenfelder und künstlerische Medien in den Blick. Im Zentrum ihrer Forschung stehen Fragen der Bild- und Medienästhetik. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die „Skulptur im erweiterten Feld“, Ornament und Ornamentlosigkeit im System der Künste, aber auch die Geschichte der abstrakten Malerei und das Verhältnis von Kunst und Wissen.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Kunstwissenschaftlerin schon lange mit der Fotografie. Zu diesem Themengebiet wurde sie im Jahr 2006 mit der Arbeit „Fotografie als theoretisches Objekt. Bildwissenschaft – Medienästhetik – Kunstgeschichte“ im Fach Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Universität Siegen habilitiert, wo sie von 1990 bis 2006 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und gleichzeitig von 2000 bis 2006 als wissenschaftliche Referentin am Museum für Gegenwartskunst Siegen tätig war.

Bevor Martina Dobbe im Jahr 2015 an die Kunstakademie Düsseldorf berufen wurde, war sie Professorin für Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft mit dem Schwerpunkt Geschichte der Kunst ab 1800 an der Universität der Künste in Berlin. In den Jahren 2010 und 2011 lehrte sie parallel als Gastprofessorin für Theorie und Geschichte der Fotografie an der Folkwang Universität der Künste Essen.

Neben ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit ist Martina Dobbe auch in verschiedenen Netzwerken und Forschungsverbänden aktiv. Sie gehörte unter anderem zum Leitungsteam des Graduiertenkollegs „Das Wissen der Künste“ an der Universität der Künste Berlin, arbeitete im Netzwerk „Ornament: Motiv-Modus-Bild“ an der Universität Basel und war Mitglied im Projekt „Virtualisierung von Skulptur: Rekonstruktion, Präsentation, Installation“ im Rahmen des Forschungskollegs „Medienumbrüche“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 1990–2001 Mitglied im DFG-Sonderforschungsbereich 240 „Ästhetik, Pragmatik und Geschichte der Bildschirmmedien“
- 2012–2020 Mitglied im DFG-Graduiertenkolleg „Das Wissen der Künste“
- 2014–2018 Mitglied im DFG-Netzwerk „Theorie der Skulptur“

# Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag



# Er will Bauwerke noch sicherer machen.

Ganz gleich, ob es um Brücken oder Tunnel geht, sichere und zuverlässige Tragwerke sind für eine funktionierende Infrastruktur essenziell.

Einer der Spitzenforscher auf diesem Gebiet ist Prof. Dr.-Ing. Steffen Freitag, der Leiter des Instituts für Baustatik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Nach seiner Promotion an der TU Dresden und einem Forschungsaufenthalt am Georgia Institute of Technology wechselte Steffen Freitag 2012 als Postdoktorand an den Lehrstuhl für Statik und Dynamik der Ruhr-Universität Bochum. Er war hier unter anderem Teilprojektleiter und Leiter des integrierten Graduiertenkollegs im Sonderforschungsbereich 837 „Interaktionsmodelle für den maschinellen Tunnelbau“. Gemeinsam mit Prof. Dr. Günther Meschke, ebenfalls Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie, hat er eine Software entwickelt, die es dem Ingenieur auf der Baustelle ermöglicht, in Echtzeit zu simulieren, wie sich der Boden und die darauf befindlichen Bauwerke verhalten werden, wenn er verschiedene Stellgrößen des Tunnelbaus verändert. Im Jahr 2021 folgte Steffen Freitag dem Ruf auf seine heutige Position am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Seit diesem Jahr ist er aber auch wieder häufiger an der Ruhr-Universität Bochum anzutreffen, wo er als Teilprojektleiter in den Sonderforschungsbereich 1683 „Interaktionsmethoden zur modularen Wiederverwendung von Bestandstragwerken“ eingebunden ist. Sein Projekt hat die numerische Simulation des Tragwerksverhaltens bei unscharfer Datengabe zum Ziel, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit von Tragwerken zu verbessern.

Steffen Freitag gehört national und international in die Spitzengruppe der Forscherinnen und Forscher auf dem Gebiet des Computational Engineering. Mit der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste ist er schon lange verbunden. Von 2015 bis 2018 war er Mitglied des Jungen Kollegs und zwei Jahre lang dessen Sprecher. Darüber hinaus zeichnete ihn die Akademie 2017 für seine Forschungsleistungen als Nachwuchswissenschaftler mit dem Karl-Arnold-Preis aus.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 2005 Günther-Grüning-Preis
- 2017 Karl-Arnold-Preis der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste
- 2025 KIT-Fakultätslehrpreis

# Prof. Dr. Ursula Frohne



# Sie erforscht die Kunst der Moderne und Gegenwart.

Die Rolle von Ausstellungen als Wissensform und transkulturelle Perspektiven auf die sozioökonomischen Bedingungen der Kunst stehen im Zentrum der Forschung von Prof. Dr. Ursula Frohne.

Es sind zugleich Fragestellungen, mit denen die Kunsthistorikerin bereits zu Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn in der Praxis konfrontiert war: Von 1995 bis 2001 war sie als Hauptkuratorin am Museum für Neue Kunst des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe tätig. Parallel lehrte sie als Dozentin an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung (HfG).

Letztlich entschied sich die Wissenschaftlerin, die seit 2015 die Professur für Kunstgeschichte an der Universität Münster mit dem Schwerpunkt Kunst der Moderne und zeitgenössische Kunst innehat, aber für die universitäre Laufbahn. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen zeitgenössische, unter anderem technologische Kunstpraktiken wie Fotografie, Film, Video, Installationskunst und digitale Kunstformen. Darüber hinaus befasst sich die Kunsthistorikerin mit den politischen und sozio-ökonomischen Dimensionen von Kunst und visueller Kultur.

Vor ihrem Wechsel nach Münster lehrte Ursula Frohne von 2006 bis 2015 als Professorin für Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts an der Universität zu Köln und von 2002 bis 2006 als Professorin für Art History an der International University Bremen. Sie war Visiting Professor am Department of Modern Culture and Media an der Brown University in den USA sowie von 2014 bis Oktober 2019 Mitherausgeberin der „Zeitschrift für Kunstgeschichte“, der renommiertesten deutschen Fachzeitschrift für dieses Themengebiet. Im Jahr 2019 hat sie gemeinsam mit anderen hochkarätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wie dem Kunsthistoriker und Leibniz-Preisträger Johannes Grave

die Zeitschrift „21: Inquiries into Art, History, and the Visual / Beiträge zur Kunstgeschichte und visuellen Kultur“ (<https://21-inquiries.eu>) gegründet, dessen Mitherausgeberin sie ist. Seit 2023 ist Ursula Frohne außerdem Ko-Sprecherin der interdisziplinären DFG-Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel: Kunstwissenschaftliche, kuratorische und ethische Aspekte“ an der Universität Münster.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- **2008 – 2012** Leiterin DFG-Forschungsprojekt Reflexionsräume Kinematographischer Ästhetik
- **2014** Leo Spitzer-Preis für Exzellenz in Forschung und Lehre der Universität zu Köln
- **seit 2023** Ko-Sprecherin der interdisziplinären DFG-Kolleg-Forschungsgruppe „Zugang zu kulturellen Gütern im digitalen Wandel: Kunstwissenschaftliche, kuratorische und ethische Aspekte“ an der Universität Münster

# Prof. Dr. Martin R. Hofmann



# Er will das Internet schneller und energieeffizienter machen.

Ob im Privatleben oder im Beruf, das Internet ist aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Worüber sich viele nicht im Klaren sind, der digitale Datentransfer ist einer der größten Energiefresser. Wäre das Internet ein Staat, würde dieser im weltweiten Vergleich auf Platz sechs in Sachen Energieverbrauch landen. Das ist eine enorme Belastung, an der Prof. Dr. Martin R. Hofmann, Leiter des Lehrstuhls für Photonik und Terahertztechnologie der Ruhr-Universität Bochum, mit seinem Team etwas ändern will.

Im Rahmen eines Reinhart-Koselleck-Projekts von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 1,25 Millionen Euro gefördert, arbeitet der Wissenschaftler an einem Verfahren, das die Datenübertragung im Netz nicht nur energieeffizienter, sondern auch schneller machen soll. Daten werden heute mit Hilfe von Lichtpulsen übermittelt. Je schneller sich die Lichtintensität verändert, desto schneller kann eine Information übertragen werden. Doch dieses Verfahren stößt an seine physikalischen Grenzen. Der Datentransfer hat seine Höchstgeschwindigkeit fast erreicht. Für eine ultraschnelle und wesentlich energieärmere Übertragung setzt Martin R. Hofmann auf sogenannte Spin-Laser. Sie sollen die Informationen in der Polarisation des Lichts anstatt in der Lichtintensität kodieren.

Halbleiterlaser stehen schon immer im Mittelpunkt der Forschungsaktivitäten von Martin R. Hofmann. Sein Interesse reicht dabei von grundlegenden Aspekten über die Entwicklung maßgeschneiderter Lasersysteme bis hin zu konkreten Anwendungen, zum Beispiel in der optischen Bildgebung oder in der Terahertztechnologie. Vor seinem Wechsel an die Ruhr-Universität im Jahr 2001, wo er zunächst eine Arbeitsgruppe für Optoelektronische Bauelemente und

Werkstoffe leitete, war Martin R. Hofmann wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Physik der Philipps-Universität Marburg und forschte als Postdoktorand im Rahmen des Human-Capital and Mobility Programms der Europäischen Union am University College Cork in Irland, bei der Fondazione Ugo Bordoni in Italien und bei Tele Danmark Research in Dänemark.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- **2022** Reinhart Koselleck Projekt der DFG: Elektrisch gepumpte Spin-Vertical Cavity Surface Emitting Laser für ultraschnelle Datenkommunikation
- **2006** Gewinn beim Innovationswettbewerb Medizintechnik des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Schmitz
- **2003** Gewinn des Kaiser-Friedrich-Forschungspreises 2003 mit dem Thema „Bildgebendes Dauerstrich-Terahertz-System“, gemeinsam mit Dipl. Phys. Stefan. Hoffmann, Prof. Dr. Martin Koch und Dipl.- Ing. Thomas Kleine-Ostmann

# Prof. Dr.-Ing. Alfred Ludwig



# Mit Hochdurchsatz entdeckt er neue Werkstoffe.

Ohne Katalysatoren geht in der Chemie, im Energiesektor  
und in vielen anderen Bereichen der Industrie nichts.

Leistungsstark sollen sie sein, ungiftig und langlebig, und idealerweise keine teuren und knappen Elemente enthalten. Prof. Dr.-Ing. Alfred Ludwig, Inhaber des Lehrstuhls „Materials Discovery and Interfaces“ am Institut für Werkstoffe der Ruhr-Universität Bochum, ist einer der weltweit führenden Wissenschaftler, wenn es um die effiziente Entdeckung neuer Werkstoffe mit besonderen Eigenschaften geht.

Der Gründer und Direktor des Zentrums für grenzflächendominierte Höchstleistungswerkstoffe (ZGH) hat das „Research Center Future Energy Materials and Systems“ innerhalb der „Research Alliance Ruhr“ mit aufgebaut. Er erforscht seit vielen Jahren erfolgreich mit Hochdurchsatzmethoden neue Materialien und hat dazu die automatisierte Synthese von Dünnschicht-Materialbibliotheken und deren Hochdurchsatz-Charakterisierung hinsichtlich Zusammensetzung, Struktur und Eigenschaften etabliert. Dies kombiniert er nun mit Methoden der künstlichen Intelligenz, um den Materialentdeckungs- und Optimierungsprozess mit (semi)autonomen Experimenten weiter zu beschleunigen, was besonders wichtig ist für das von ihm mit begründete Gebiet der grenzflächendominierten, in ihrer chemischen Zusammensetzung komplexen, Materialien für funktionelle Anwendungen. Durch Kontrolle polyatomarer Atomanordnungen auf der Oberfläche solcher Hochentropiematerialien können neuartige Elektrokatalysatoren zum Beispiel für die Herstellung von grünem Wasserstoff oder zur Reduktion von CO<sub>2</sub> gezielt entwickelt werden.

In diesem neuen Forschungsgebiet ist Alfred Ludwig Sprecher des Sonderforschungsbereichs 1625 „Atomarskaliges Verständnis und Design von multifunktionalen Mischkristalloberflächen mit komplexer chemischer Zusammensetzung“ und „Principal Investigator“ im Kooperationsprojekt DEMI (Directed Evolution of Metastable Electrocatalyst Interfaces for Energy Conversion), einem Forschungsvorhaben, das im Rahmen eines Synergy Grants vom Europäischen Forschungsrat ERC gefördert wird, was als höchste Auszeichnung für Forschende in der EU gilt.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- ERC Synergy Grant 2023
- Seit 2022 Gründungsdirektor „Research Center Future Energy Materials and Systems“ (RC FEMS)
- 2007–2012 Heisenberg-Professur der Deutschen Forschungsgemeinschaft

# Wolfgang Niedecken



# Der Erfinder des Kölschrocks.

## Als BAP-Frontmann ist Wolfgang Niedecken zu einer Ikone der Rockmusik geworden.

1976 gründete er die Band, 1982 gelang den Kölschrockern der überregionale Durchbruch. Wolfgang Niedecken verkaufte mit BAP sechs Millionen Tonträger. Er veröffentlichte mit der Band mehr als 20 Studio- und Livealben, darunter dreizehn Nummer-eins-Alben. Darüber hinaus nahm er insgesamt fünf Soloalben auf.

Wolfgang Niedecken hat mit seiner Musik die deutsche Kulturszene geprägt. Doch der Kölschrock ist nicht seine einzige künstlerische Leidenschaft. Ab 1970 studierte er freie Kunst an der Fachhochschule für Bildende Künste in Köln und schloss das Studium 1974 mit dem Examen ab. Heute blickt er auf zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland zurück.

Seine Musik und seine Malerei waren und sind immer auch Ausdruck seiner politischen und gesellschaftlichen Haltung. Seine Songs verbinden Menschen unterschiedlichster Herkunft. In seinen Texten schlägt Wolfgang Niedecken auch sozialkritische Töne an. Welche Themen ihm wichtig sind, zeigt der gebürtige Kölner außerhalb seiner Kunst mit sozialem und politischem Engagement.

1992 gründete Wolfgang Niedecken gemeinsam mit anderen Kölner Musikerinnen und Musikern „Arsch huh, Zäng ussenander!“, auf Hochdeutsch „Aufstehen und den Mund aufmachen!“. Die Initiative macht sich seit mehr als 30 Jahren gegen Rassismus stark. Darüber hinaus engagiert er sich für Projekte wie „Hilfe für Kinder in Not“ und ist Botschafter der Organisation „Gemeinsam für Afrika“, einem Zusammenschluss namhafter Hilfsorganisationen. In dem

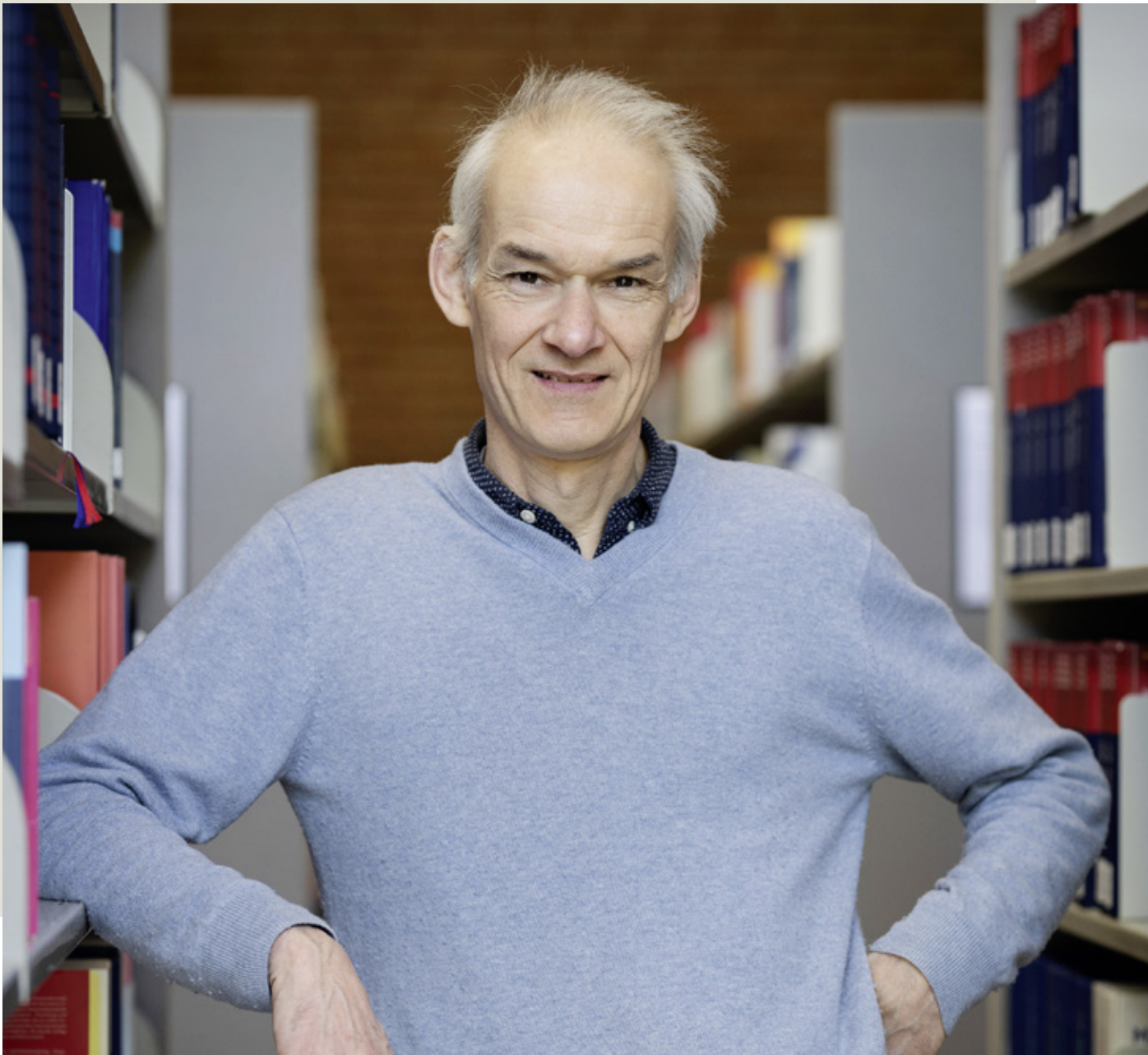
von ihm initiierten Projekt „Rebound“ widmet er sich der Reintegration von ehemaligen Kindsoldaten und zwangsprostituierten jungen Mädchen in Norduganda und im Ostkongo.

1981 schrieb Wolfgang Niedecken den Song „Verdamp lang her“ für seinen verstorbenen Vater, der in seiner Familie „Bapp“ genannt wurde. Ihm verdankt die Band ihren Namen. Verdammt lang ist das her, und seitdem hat er viel bewegt und erreicht. Schluss ist für den Musiker, Maler und Autor aber noch lange nicht.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 1995 Verdienstorden NRW
- 2012 „ECHO“ für sein Lebenswerk, Deutsche Phonoakademie
- 2013 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

# Prof. Dr. Christoph Nonn



# Er wirft einen neuen Blick auf die Geschichte.

Historische Forschung hat oft viel mehr mit unserer Gegenwart zu tun hat, als wir denken.

Das zeigt Prof. Dr. Christoph Nonn mit seinem erst vor wenigen Monaten erschienen Buch „Köln in der Weimarer Republik 1918–1933“. In dem Werk, das Teil der Reihe „Geschichte der Stadt Köln“ ist, widerspricht der Professor für Neueste Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf nicht nur dem Mythos, die Weimarer Republik sei ein von Anfang an hoffnungsloses demokratisches Experiment gewesen. Er weist auch auf Parallelen zu unserer heutigen Gesellschaft hin. Das Buch regt, wie viele Arbeiten des national und international angesehenen Historikers, zum Nachdenken an.

Nach einem Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Anglistik, das er mit der Promotion abschloss, habilitierte Christoph Nonn sich im Jahr 2000 in Neuerer und Neuester Geschichte. Anschließend arbeitete er als Projektleiter des Zwangsarbeiterfonds der Jewish Claims Conference, wo er für die Organisation und Koordination der Auswertung von Wiedergutmachungsakten verantwortlich war. Von 2001 bis 2002 war er Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Seit 2002 lehrt er an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

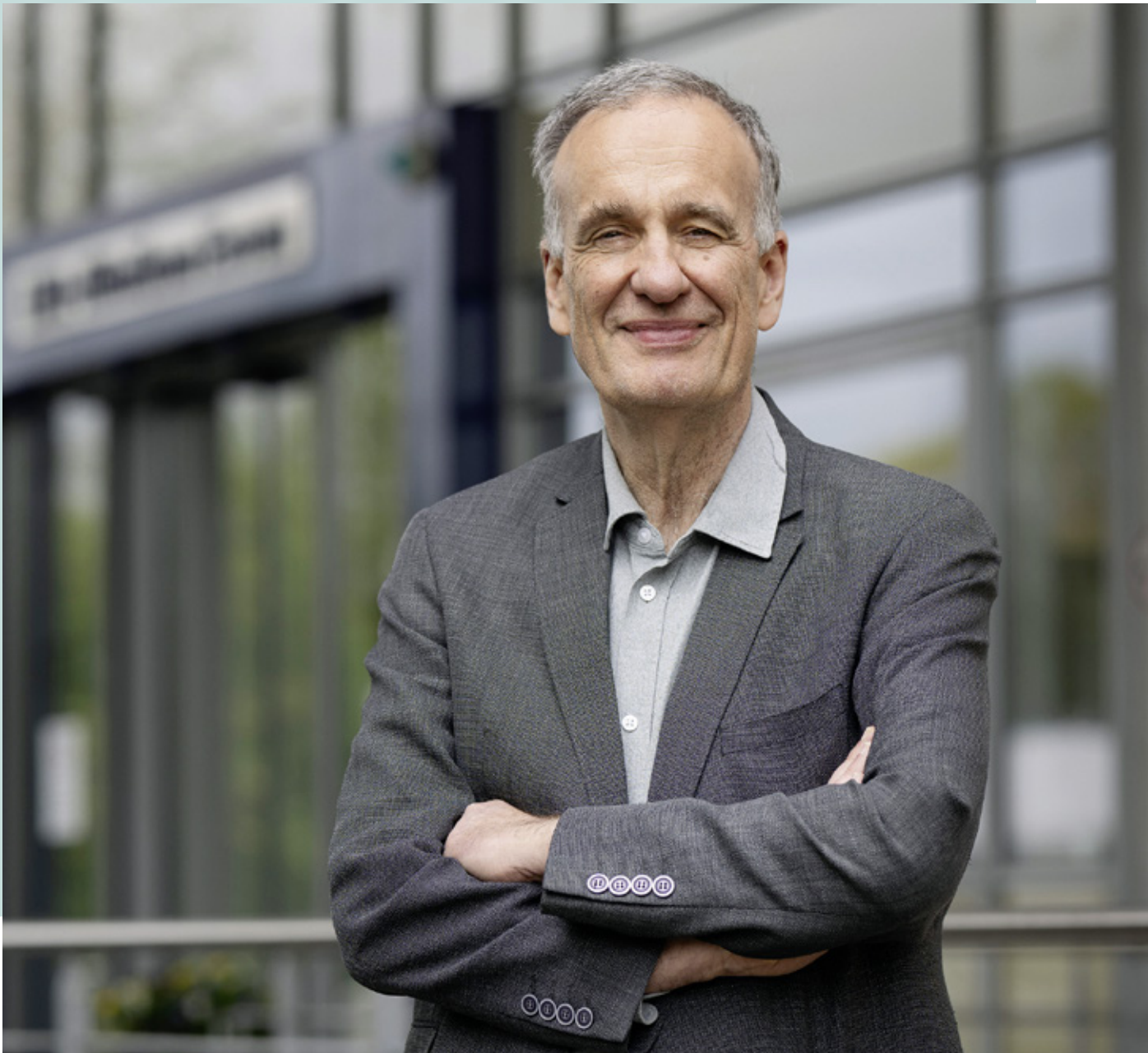
In seiner Forschung hat Christoph Nonn sich vor allem mit der Geschichte des deutschen Kaiserreichs beschäftigt. Darüber hinaus ist er ein anerkannter Experte für die historische Entwicklung Nordrhein-Westfalens und die Geschichte des Antisemitismus.

Viel Beachtung fanden seine Publikation „Theodor Schieder: Ein bürgerlicher Historiker im 20. Jahrhundert“, die im eigenen Fach eine Kontroverse auslöste, sowie seine 2015 veröffentlichte Bismarck-Biografie. Auch hier stößt der Düsseldorfer Historiker festgefügte Geschichtsbilder um und lehrt uns, dass es sich lohnt, die Vergangenheit aus neuen Blickwinkeln und überraschenden Perspektiven zu betrachten und daraus auch etwas für unsere heutige Gegenwart zu lernen.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 2001 Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- 2004–2012 Vorsitzender des Brauweiler Kreises für Landes- und Zeitgeschichte e. V.
- Seit 2003 Mitherausgeber von „Geschichte im Westen“ (2004–2012 geschäftsführender Herausgeber)

# Prof. Dr. med. Norbert Scherbaum



# Der Suchtexperte

Bei der Substitutionstherapie werden heroinabhängige Menschen mit einem ärztlich verschriebenen langwirksamen Opioid wie Methadon behandelt. Das Medikament mindert das Verlangen nach Heroin und unterdrückt Entzugssymptome.

Parallel werden die Betroffenen sozial und psychologisch unterstützt. Der Mehrheit der Betroffenen gelingt so eine deutliche Reduktion des Heroinkonsums. Die Substitutionstherapie gilt weltweit als die erfolgreichste Behandlungsform der Heroinabhängigkeit.

Prof. Dr. Norbert Scherbaum hat diesen Therapieansatz entscheidend mit vorangetrieben. Der Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen sowie Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin an der LVR-Universitätsklinik Essen verfügt über viel Erfahrung auf dem Gebiet der Suchtmedizin, in dem er sich mit Arbeiten zur Optimierung der Methadonsubstitutionstherapie Opioidabhängiger 2002 habilitiert hat. In seiner Forschung verbindet Norbert Scherbaum klinische Fragestellungen, zum Beispiel zur Prüfung von neuen therapeutischen Interventionen, mit Untersuchungen zum besseren Verständnis von Suchterkrankungen, zum Beispiel mit neuropsychologischen Ansätzen.

Der Psychiater und Hochschulprofessor, der von 2014 bis 2022 auch Ärztlicher Direktor der LVR-Universitätsklinik Essen war, widmet sich der Suchtmedizin aber nicht nur wissenschaftlich und klinisch, sondern auch durch sein Engagement in verschiedenen öffentlichen und politischen Gremien wie dem Ausschuss Sucht und Drogen der Bundesärztekammer, dem Sachverständigenausschuss des Bundesministeriums für Gesundheit zur Bewertung von Suchtmitteln sowie der Beratungskommission der Ärztekammer Nordrhein zur substitutionsgestützten Behandlung

Opiatabhängiger. Darüber hinaus ist der renommierte Suchtexperte Vorstandsvorsitzender der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen.

Norbert Scherbaum trägt mit seiner Arbeit und seinem Engagement dazu bei, dass differenzierte Hilfsangebote für Menschen mit Suchterkrankungen erhalten und weiterentwickelt werden, dass neue Trends beim Suchtmittelkonsum und bei den Verhaltenssuchten erfasst und Suchterkrankungen entstigmatisiert werden.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- Seit 2011 Mitglied Ausschuss Sucht und Drogen der Bundesärztekammer
- Seit 2010 Mitglied Sachverständigenausschuss des Bundesministeriums für Gesundheit zur Bewertung von Suchtmitteln
- Seit 2021 Vorstandsvorsitzender Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

# Prof. Dr. Lena Steinhoff



# Die Beziehungsexpertin

## Die digitale Transformation verändert auch die Beziehungen zwischen Unternehmen und ihren Kundinnen und Kunden.

Die Unternehmen können in Echtzeit und auf einer sehr persönlichen Ebene mit ihren Kundinnen und Kunden in Kontakt treten und verfügen so über neue Marketinginstrumente. Gleichzeitig nutzen immer mehr Unternehmen die Möglichkeit, einen Großteil dieser Kundeninteraktionen an auf künstlicher Intelligenz basierende Roboter oder Chatbots abzugeben. Unternehmen sollten die daraus resultierenden Chancen nutzen und müssen zugleich die Herausforderungen meistern, zum Beispiel im Hinblick auf den Umgang mit und den Schutz von Kundendaten. Schließlich spielen starke Kundenbeziehungen eine Schlüsselrolle für den unternehmerischen Erfolg.

Es ist deshalb kein Wunder, dass das Interesse an der Forschung von Prof. Dr. Lena Steinhoff groß ist. Sie ist die Expertin, wenn es um die Gestaltung von erfolgreichen Beziehungen zwischen Unternehmen und ihren Kundinnen und Kunden geht. Lena Steinhoff ist seit Oktober 2022 Universitätsprofessorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing und Digital Transformation, an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn. Zuvor forschte und lehrte sie als Juniorprofessorin für ABWL: Dienstleistungsmanagement an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock. Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ermöglichten ihr Forschungsaufenthalte an der Foster School of Business der University of Washington.

In ihrer wissenschaftlichen Arbeit befasst sich Lena Steinhoff mit allen Marketingaktivitäten, die darauf ausgerichtet sind, erfolgreiche Kundenbeziehungen aufzubauen, weiterzuentwickeln und aufrechtzuerhalten. Dabei nimmt sie verschiedene Instrumente des Beziehungsmarketings aus der analogen wie aus der digitalen Welt in den Blick und untersucht deren beabsichtigte und unbeabsichtigte Effekte. Auf dieser Basis entwickelt die Expertin Handlungsempfehlungen für den optimalen Einsatz dieser Instrumente, wie zum Beispiel für die effektive Gestaltung von Loyalitätsprogrammen.

### Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 2021 SERVSIG Emerging Service Scholar Award
- 2018 Lehrpreis der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn für besonderes Engagement in der Lehre
- 2015 DFG-Forschungsstipendium

# Prof. Dr. Nicole K. Strohmann



# Sie schreibt weibliche Musikgeschichte.

Angefangen hat alles mit Augusta Holmès, einer für ihre Zeit äußerst emanzipierten Komponistin des 19. Jahrhunderts, ...

... die in einer „wilden Ehe“ lebte, ihren Berufswunsch schon früh eigenständig durchsetzte und ihre Künstlerinnenkarriere sehr erfolgreich aufbaute. Mit dem Leben und Werk dieser besonderen Frau hat sich Prof. Dr. Nicole K. Strohmann im Jahr 2010 in ihrer Dissertation befasst.

Heute ist die Universitätsprofessorin eine international angesehene Vertreterin der musikwissenschaftlichen Genderforschung, ein Fachgebiet, das zur sogenannten „new musicology“, Neuen Musikwissenschaft, gehört und methodisch hochaktuell ist.

Nicole K. Strohmann hat an der Folkwang Universität der Künste in Essen studiert und promoviert. Anschließend arbeitete die Genderforscherin für kurze Zeit als Postdoktorandin an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, bevor sie an das Forschungszentrum Musik und Gender der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover wechselte. Sie warb ein MWK-Forschungsprojekt über musikbezogenes Handeln von Frauen zwischen 1800 und 2000 ein und habilitierte über das Thema „Europäische Musik- und Festkultur in Hannover: Höfische Mobilität, Identität und Kulturtransfer unter Herzog Ernst August und Sophie von der Pfalz“. 2022 wurde Nicole K. Strohmann auf ihre aktuelle Position berufen, eine Universitätsprofessur für Historische Musikwissenschaft und Genderforschung sowie die stellvertretende Leitung des Zentrums für Genderforschung und Diversität an der Kunstuniversität in Graz.

Inspiziert von einer mutigen Dichterkomponistin im Frankreich des ausgehenden 19. Jahrhunderts hat sich Nicole K. Strohmann zu der in ihrer Generation führenden musikwissenschaftlichen Genderforscherin in Deutschland entwickelt. Die Universitätsprofessorin ist in ihrer Forschung auf gendersensible und kulturwissenschaftlich orientierte Musikgeschichte spezialisiert und wirft mit innovativen Perspektiven und Methoden einen neuen Blick auf die Musikgeschichte.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- Mariann Steegmann-Förderpreis (2008)
- International Musicological Society
- Gesellschaft für Musikforschung

# Prof. Dr. Eva Viehmann



# Sie will verborgene Verbindungen entdecken.

Prof. Dr. Eva Viehmann forscht im Bereich der Arithmetischen Geometrie, einem Teilgebiet der Reinen Mathematik zwischen der Zahlentheorie, also der Theorie der ganzen Zahlen, und der Algebraischen Geometrie.

Schon lange wird vermutet, dass es Verbindungen zwischen der Zahlentheorie und der Darstellungstheorie, die sich mit Symmetrien befasst, gibt. Entsprechende Vermutungen sind der Kern des Langlands-Programms, das 1967 von dem kanadischen Mathematiker Professor Robert Langlands initiiert wurde. Eva Viehmanns Forschung beschreibt geometrische Räume, die diese verborgenen Verbindungen realisieren sollen.

Eva Viehmann hat das Langlands-Programm mit ihrer Forschung entscheidend vorangebracht. Die Mathematikerin hat Beweise für bis dato lediglich vermutete Zusammenhänge gefunden und mit ihren Erkenntnissen die Basis für weitere große wissenschaftliche Durchbrüche gelegt.

Gemeinsam mit ihrem Kollegen Urs Hartl führte sie außerdem eine neue Klasse von Modulräumen ein, die im Langlands-Programm eine wichtige Rolle spielen. Für ihre herausragende Arbeit auf diesem Gebiet wurde die Professorin 2024 mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis ausgezeichnet.

Nach ihrer Promotion an der Universität Bonn ging Eva Viehmann zunächst ins Ausland, um an der Université Paris-Saclay in Frankreich und später an der University of Chicago in den USA zu forschen. Anschließend habilitierte sie sich an der Universität Bonn. Es folgten ein Heisenberg-Stipendium und eine Professur an der Technischen Universität München, bevor die Leibniz-Preisträgerin im Jahr 2022 auf ihre aktuelle Position, den Lehrstuhl für Arithmetische Geometrie und Darstellungstheorie

an der Universität Münster, wechselte, wo sie heute im Rahmen des Exzellenzclusters „Mathematics Münster: Dynamics – Geometry – Structure“ forscht.

## Auszeichnungen/ Mitgliedschaften

- 2018 ERC Consolidator grant
- Seit 2021 Mitglied Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- 2024 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft

# Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jungen Kollegs 2025

## Ort für freies Forschen und interdisziplinären Dialog

Die Akademie fördert mit dem Jungen Kolleg seit 2006 den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen. Das Stipendienprogramm zählt mittlerweile rund 170 aktive, assoziierte und ehemalige Mitglieder. Es steht Promovierten sowie herausragenden künstlerischen Talenten offen, die nicht älter als 36 Jahre sind.

Mit der Aufnahme ist ein jährliches Stipendium in Höhe von 10.000 Euro verbunden. Das schafft Freiraum für die eigene Forschung und Kunst. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten haben außerdem die Chance, sich mit anderen exzellenten jungen Forscherinnen und Forschern sowie Künstlerinnen und Künstlern auszutauschen und an allen Veranstaltungen der Akademie, vor allem an den Sitzungen der vier Klassen, teilzunehmen. Bei diesen Veranstaltungen begegnen sich einige der Besten ihrer Fächer, junge wie etablierte Forschende und Kunstschaffende, deren Wege sich sonst nicht kreuzen würden.

## Dr. Svenja Bonmann

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft,  
Institut für Linguistik, Universität zu Köln

Dr. Svenja Bonmann erforscht die Sprachenvielfalt der Welt: Sie arbeitete zu differentieller Objektmarkierung im Austronesischen ebenso wie zu rezenten quantitativen und qualitativen Methoden des Sprachvergleichs. Gegenwärtig leitet Bonmann zwei Forschungsgruppen, die sich – anknüpfend an ihre partielle Entzifferung des antiken Schriftsystems der Kuschana-Schrift – der Erforschung einer bisher unbekannten mittelliranischen Sprache sowie der systematischen Betrachtung einer Gruppe paläosibirischer Sprachen, den Jenissejsprachen, widmen.



## PD Dr. Ruben A. Bühner

Vertretung der Professur Neues Testament und Alte Kirche,  
Institut für Evangelische Theologie, Bergische Universität Wuppertal

PD Dr. Ruben Bühners Forschung fokussiert sich auf antike jüdisch-christliche Konflikte und bringt diese ins Gespräch mit gegenwärtigen Formen antijudaistischer Polemik. Ein Forschungsschwerpunkt liegt auf den Trennungsprozessen zwischen „Christen“ und „Juden“ in der Antike, die er mithilfe neuer Ansätze zu situativer und kontextabhängiger Ethnizität untersucht. Ein weiteres Projekt untersucht Krisendiskurse und apokalyptische Bildmetaphorik der Johannesoffenbarung unter Anwendung moderner psychologischer Kommunikations- und Verhaltensmodelle.



## Dr.-Ing. Felix Martin BDA

Lehrstuhl für Architekturgeschichte, RWTH Aachen

Die Forschungsschwerpunkte von Dr.-Ing. Felix Martin liegen in der objektbezogenen Architekturgeschichte, den Digital Humanities und dem Bauen im Bestand. Anhand von Schlüsselwerken des 18. und 20. Jahrhunderts entwickelt er kulturhistorische Perspektiven, um Bauwerke und ihren Kontext besser zu verstehen. Im Projekt *baureka.online* engagiert er sich für den nachhaltigen Umgang mit Forschungsdaten. Zudem setzt er sich für eine ressourcenschonende Umbaukultur ein. Er ist Mitbegründer von *smaa.studio* und Redaktionsmitglied bei *archimaera*.



## Esther Murdock

Choreografin, Folkwang Universität der Künste Essen

Esther Murdock ist Choreografin aus Amsterdam. Sie lebt in Essen und unterrichtet an der Folkwang Universität der Künste. Ihre Werke verbinden komplexe Musikalität, präzise Bildsprache und ein starkes Raumgefühl. Sie choreografiert abendfüllende Stücke und arbeitet interdisziplinär mit Kunst, Regie und Schauspiel. Im Zentrum ihrer Forschung steht der menschliche Körper und seine Erfahrungen. Mit zeitgenössischem Tanz schafft sie Bilder von Liebe, Gewalt und Verbundenheit, um soziale Fragen zu beleuchten und Gemeinschaft zu stärken.



## Darko Radosavljev

Choreograf und Tänzer

Darko Radosavljev arbeitet an der Schnittstelle von Tanz, Choreografie und Wissenschaft. Er erforscht körperliche Arbeit, Zugehörigkeit und (kollektive) Erinnerung, oft mit biografischem Bezug zu seinem Herkunftsland Serbien und seiner Migrationsgeschichte. Seine jüngste Arbeit *Salaš – a working tale* wurde 2024 in Düsseldorf uraufgeführt und untersucht die Mythen und Erzählungen körperlicher Arbeit, mit denen er aufwuchs. Zudem entwickelt er Diskussionsformate für die Studienstiftung des deutschen Volkes und die Folkwang Universität der Künste.



## PD Dr. Lena Tacke

Vertretung der Professur für Religionspädagogik,  
Institut für Katholische Theologie, RWTH Aachen

Religionspädagogische und interdisziplinäre Forschungsprojekte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) prägen den beruflichen Werdegang von PD Dr. Lena Tacke. Ihr Fachgebiet bietet Räume für interdisziplinäre Reflexion – insbesondere in den Bereichen Theologie, (Religions-)Pädagogik, Sozialethik und Anthropologie. Tackes Forschungsinteresse gilt der Rekonstruktion von Zukunftsbildern und -perspektiven im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, um Bildungsprozesse sowohl praxisbezogen als auch bildungstheoretisch neu zu denken.



## Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch

Lehr- und Forschungsgebiet Petrologie und Fluidprozesse,  
RWTH Aachen

Jun.-Prof. Dr. Juliana Troch leitet den Lehr- und Forschungsbereich Petrologie und Fluidprozesse an der RWTH Aachen. Ihr Fachgebiet liegt im Schnittbereich von Petrologie, Geochemie, Vulkanologie und Lagerstättenkunde. Troch untersucht den Einfluss von Wasser und volatilen Komponenten (z. B. CO<sub>2</sub>, Lithium) auf magmatische Systeme. Sie erforscht, wie diese das Eruptionsverhalten von Vulkanen steuern, den chemischen Austausch zwischen Magma und Erdkruste beeinflussen und zur Bildung von Lagerstätten in magmatisch-hydrothermalen Systemen führen.



## Jun.-Prof. Dr. Irene Vercellino

Ernst Ruska-Centrum für Mikroskopie und Spektroskopie mit Elektronen, Forschungszentrum Jülich, Juniorprofessur Strukturbiologie mitochondrialer Membranproteinentfaltung, Institut für Biochemie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Irene Vercellino ist Strukturbiologin. Mitochondrien sind die Organellen, die das „Kraftwerk“ eukaryotischer Zellen bilden. Diese Funktion wird durch eine hochkomplexe Proteinmaschinerie erfüllt. Das Verständnis der atomaren Details dieser Maschinerie wurde zum Schwerpunkt ihrer Postdoc-Arbeit. Seit 2023 ist sie Gruppenleiterin am Forschungszentrum Jülich und seit Ende 2024 Juniorprofessorin in Düsseldorf. Ihre Forschung konzentriert sich nun auf das Zusammenspiel zwischen der Struktur der mitochondrialen Membranfaltung und ihrer Funktion.



## Jun.-Prof. Dr. Lawrence Wilde

Komposition und Musiktheorie in postdigitalen Bildungsräumen,  
Universität Siegen

Dr. Lawrence Wilde ist Komponist und Juniorprofessor für Komposition und Musiktheorie in postdigitalen Bildungskontexten an der Universität Siegen. Er forscht an der Schnittstelle von Klang, Technologie und Nachhaltigkeit. Wilde integriert in seinen Werken digitale und akustische Elemente, wobei Technologie essenziell für den kreativen Prozess ist. Er reflektiert, wie Materialien und Methoden der Musikschöpfung auf Umweltfragen reagieren, und hinterfragt traditionelle Kompositionsgrenzen, um Diskurse über Nachhaltigkeit und Technik anzuregen.





# Impressum

---

## Herausgeber

Nordrhein-Westfälische Akademie  
der Wissenschaften und der Künste  
Palmenstraße 16  
40217 Düsseldorf

**[www.awk.nrw](http://www.awk.nrw)**

Stand Mai 2025

## Gestaltung

Atelier für Mediengestaltung GmbH und Co. KG  
[www.afm-koeln.de](http://www.afm-koeln.de)

## Bildnachweise

Alle Bilder: © Nordrhein-Westfälische Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

Fotografin: Bettina Engel-Albustin, 2024/25

Ausgenommen:

Titel-Illustration: istockphoto.com, Kamila Baimukasheva

S. 10 RUB, Marquard

S. 18 Tina Niedecken, Köln

S. 26 Foto Fischer, Graz



Nordrhein-Westfälische Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

[www.awk.nrw](http://www.awk.nrw)





Nordrhein-Westfälische Akademie  
der Wissenschaften und der Künste

[www.awk.nrw](http://www.awk.nrw)